

# Urs Ledermann: «Die Mieter sollen sich wohlfühlen»

**Bauinvestor Urs Ledermann polarisiert. Im «Zürberg» sagt er warum.**

**Andreas J. Minor**

**Urs Ledermann, Sie setzen sich hier ein Denkmal. Darum die teuren Baustoffe?**

(lacht) Meine Frau sagt immer: «Du machst das doch auch für dein Ego, oder?» «Ja», sage ich dann: «Natürlich auch.» Aber das allein ist nicht die Triebfeder: Wir bei der Ledermann AG wollen sicher, dass dieses Gebäude noch in 50 Jahren ein gutes Haus ist. Deshalb haben wir uns an Objekten orientiert, die auch nach 100 Jahren noch etwas ausstrahlen. Wichtig ist unsere Grundüberlegung, die hinter jedem Bau steht: Würden wir selber in dieses Haus einziehen

wollen? Würden wir uns wohlfühlen? Diese Fragen sind zentral. Im Fall «Wildbachgut» soll schon das Heimkommen schön sein. Vielleicht sieht nicht jeder die hohe Wertigkeit der verwendeten Baustoffe, doch das ist nicht so wichtig. Entscheidender für mich ist: Die Mieter sollen ein gutes Gefühl haben.

**Sie investieren an diesem Standort Unsummen. Wie viel kostet Sie das «Wildbachgut»?**

Sie haben Recht. Das sind Unsummen. Die Abrechnung habe ich noch nicht bekommen, aber es werden wohl um die 60 Millionen Franken zusammenkommen.

**Dieses Geld sehen Sie als Urs Ledermann nie wieder. Investieren Sie für die nächste Generation?**

Möglich, dass ich das Geld nicht wieder sehe. Doch ich hoffe, sehr alt zu werden, und gedanke deshalb, es wiederzusehen. (lacht) Und wenn nicht: Ich habe drei Kinder.

**Sie schaffen 64 Wohnungen ...**

... und zwar an einer Stelle, wo vorher nur drei Wohnungen zu finden waren. Und diese 64 neuen Wohnungen sollen Wohlbefinden vermitteln. Ein schöner Garten, der das ganze Jahr blüht, ein toller Eingangsbereich, wunderschöne Geländer – all das ist wichtig, weil es Atmosphäre zaubert. Und unsere Räume sind 30 respektive 40 Zentimeter höher als normal. Das schafft Luft und gibt Licht. Aber natürlich kostet



Urs Ledermann kauft gerne Häuser. Am liebsten im Seefeld. Foto: ajm.

es auch mehr als ein übliches Bauprojekt. Das ist klar.

**Sie stehen unter Dauerkritik: «Ledermann kauft alles zusammen», heisst es im Quartier. Ihnen wird Mitschuld an den steigenden Mieten im Seefeld gegeben.**

Kritik ist immer Lob. Wenn man keine Kritik erntet, nimmt man einen nicht wahr. So gesehen, habe ich keine Probleme damit. Trotzdem wäre es mir lieber, wenn Kritiker direkt auf uns zukommen würden. Denn wir bei der Ledermann AG sind stets offen für Kritik, das ist bekannt. Aber natürlich provozieren wir mit unserer Arbeit auch ein wenig, das muss ich einräumen.

**Sie wollen doch auch Anerkennung im Quartier, oder?**

Natürlich. Auch mir geht es nicht anders als anderen Menschen.

**Wie kommt bei Ihnen diese Kritik an?**

Sehr unterschiedlich. Denn ich unterscheide, ob es ideologisch daherkommt oder sachlich. Die Reaktionen meiner Mieter geben mir Kraft. Sehr, sehr viele Leute sind zufrieden mit ihren Wohnungen und teilen mir das mit. Das freut mich. Und es stimmt auch nicht, dass wir für Ausländer bauen. Die meisten meiner Mieter sind Schweizer. Dass Ausländer Schweizer Mieter vertreiben, ist billige Propaganda.